

Neues Berliner Tageblatt

Verlag: L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Kontakt: Hammerstr. 49/51 Telefon: 2111 Tagblatt, 2112 Nachrichten, 2113 Sport, 2114 Kultur, 2115 Wirtschaft, 2116 Politik, 2117 Ausland, 2118 Feuilleton, 2119 Kunst, 2120 Wissenschaft, 2121 Sonstiges
Preis: 10 Pf. (1942) für einen Monat, 30 Pf. für drei Monate, 1,00 M. für sechs Monate, 3,00 M. für ein Jahr (Vorauszahlung)
Zurück: Die Zeitungen für einen Monat, 30 Pf. für drei Monate, 1,00 M. für sechs Monate, 3,00 M. für ein Jahr (Vorauszahlung)
Zurück: Die Zeitungen für einen Monat, 30 Pf. für drei Monate, 1,00 M. für sechs Monate, 3,00 M. für ein Jahr (Vorauszahlung)



Wöchentlich in 6 Ausgaben
Sonntagsausgabe: 10 Pf. (1942)
Sonntagsausgabe: 10 Pf. (1942)

Ercheinungszeit: werktäglich nachmittags
Sonntagsausgabe: 10 Pf. (1942)
Sonntagsausgabe: 10 Pf. (1942)

Nummer 79

Samstag/Sonntag, 4./5. April 1942

90. Jahrgang

Keine Schlachtschiffe auf den Weltmeeren

Die Kriegsschiffverluste unserer Gegner — Cripps macht Scheinzugeständnisse
Militärische Übungen als Druckmittel

as, Berlin, 4. April. (Gg. Drahtbericht unterer Berliner Schriftleitung.) Mit recht untrübten Gefühlen gehen unsere Gegner in das Osterfest hinein. Wohin sie auch blicken, es ist nirgends der geringste Lichtblick zu sehen. Die militärische Lage ist so schlecht, wie sie nur sein kann. Die Luftwaffe ist in der Defensive, die Seemacht ist in der Defensive, die Landmacht ist in der Defensive. Die einzige Hoffnung ist die, dass die Gegner in der Defensive bleiben werden. Die einzige Hoffnung ist die, dass die Gegner in der Defensive bleiben werden.

Kein Wunder, wenn selbst ein amerikanischer Rundfunkredakteur, der sich auf einer langen Reise von der Pazifikküste nach Europa befindet, seinen Landsleuten erklärt, dass es im Pazifik nicht gerade freundlich für die Alliierten aussieht und bittet, dass die USA sich im Augenblick in der ersten Phase ihrer Geschichte befinden. Das ist eine andere Phase und eine andere Sache als die, die die Amerikaner in der ersten Phase ihrer Geschichte erlebt haben.

Wäre es nicht, die Möglichkeit dieser Betrachtungen zu beweisen, so würden das auch die Nachrichten aus Burma tun. Dort verläuft die Front für die Engländer in der militärischen Lage weiter. Churchill sagte bei der letzten Sitzung des Kriegskabinetts, dass die Engländer in der militärischen Lage weiter. Churchill sagte bei der letzten Sitzung des Kriegskabinetts, dass die Engländer in der militärischen Lage weiter.

Die Zeit drängt also auch für Herrn Cripps, denn die Schrecken Indiens vergrößern sich. So ist Cripps mit seinem Alter bereits, doch noch irrendweise einen Kompromiss zu suchen, den man militärisch auszuwerten kann. Er hat seine Hoffnungen auf eine liberale Politik und auf einen verständlichen Freund Cripps. Das verleiht ihm die Möglichkeit, die indische Bevölkerung zu beruhigen. Er hat seine Hoffnungen auf eine liberale Politik und auf einen verständlichen Freund Cripps.

„Eine Division Indiens“

Die Hindu Mahabha befürchtet ihre Ablehnung
Stockholm, 4. April. (Zusammenfassung.) Der Arbeitsausschuss der Hindu Mahabha hat eine Entscheidung über die Aufnahme der indischen Division in die britische Armee getroffen. Die Entscheidung ist eine Ablehnung. Die Hindu Mahabha befürchtet ihre Ablehnung.

Verlust des Flugzeugmutter Schiffes „Langley“ zugegeben

Bestätigte Eingeständnisse weiterer Schiffverluste

Stockholm, 4. April. Nach einer Kautelerklärung aus Washington gibt das Marine-Departement der Vereinigten Staaten jetzt nach sechs Wochen den Verlust des Flugzeugmutter Schiffes „Langley“ zu. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig eingestanden, dass das Marinestützschiff „Beco“ und der Zerstörer „Pearl“ ebenfalls verloren gingen.

Alle drei Schiffe waren in den östlichen Gewässern in Kampfhandlungen mit den Japanern verwickelt worden. Das Flugzeugmutter Schiff „Langley“, das im Jahre 1912 gebaut und 1937 umgebaut worden war, hatte eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen und war 1000 Tonnen groß. Seine Besatzung betrug 400 Mann. Wie das U.S.-Marine-Departement bekanntgibt, wurde das Mutter Schiff durch einen japanischen Torpedoschiff im Angriff des Feindes im März schwer verletzt.

Das Marinestützschiff „Beco“, das 14.800 Tonnen groß war, und eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen entwickelte, hatte die Überlebenden des Mutter Schiffes an Bord genommen, wurde aber einige Tage später, wie Washington eingestanden wurde, ebenfalls versenkt. Das Zerstörer Schiff „Pearl“ sollte ebenfalls einen Verlust von 1000 Tonnen.

Eingetieft und Integrität Indiens einleiten, als Feind betrachtet wird.

Sondergerichte in Bengalen

Schandaal, 4. April. (Zusammenfassung.) Auf den Ernst der Lage lässt eine Meldung aus Kalkutta schließen, wonach die Regierung in Kalkutta Sondergerichte einrichtet, um die Verbrechen der Japaner in Bengalen zu verfolgen. Die Sondergerichte werden in Kalkutta einrichtet, um die Verbrechen der Japaner in Bengalen zu verfolgen.

Über 100.000 gefangene Sowjets im ersten Vierteljahr 1942

2720 Flugzeuge der Sowjets in dieser Zeit vernichtet — Stärkere Kampfpläne im nördlichen Frontabschnitt. Aus dem Führerhauptquartier, 4. April. (Zusammenfassung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donetz Gebiet und im mittleren Abschnitt der Ostfront führten die Sowjets vereinzelt Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Eine Anzahl von Angriffen wurden ebenfalls abgewiesen. Im nördlichen Frontabschnitt führten die Sowjets vereinzelt Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen.

Die Sturmgeschützabteilung 197 hat seit Beginn des Ostfeldzuges 200 feindliche Panzer abgeschossen.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres erlitten die Sowjets bei ihren erfolglosen Vorstößen, die deutsche Ostfront um Warten zu bringen, sowie bei deutschen Angriffen auf ihre Stellungen schwere Verluste an Menschen und Material. Neben besonders hohen Ausfällen an Toten verlor der Feind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1942: 104.128 Gefangene, 2.167 Panzer und 2.519 Geschütze.

Die sowjetischen Luftstreitkräfte verloren während der gleichen Zeit: 1.765 Flugzeuge in Luftkämpfen, 280 Flugzeuge durch Artillerie, 595 Flugzeuge durch Zerstörung am Boden und 110 Flugzeuge, die durch Verbände des Heeres abgeschossen wurden.

Die Zerstörungen auf Malta

Rom, 4. April. (Zusammenfassung.) Eine Reihe von Luftangriffen der Alliierten auf Malta, die von den Deutschen auf Malta einen durchgehenden Angriff bildet. So meldet der Sonderberichterstatter der „Stefani“: Das, Athen und Venedig sind die Ziele der Angriffe. Die Angriffe auf Malta sind ein durchgehender Angriff. So meldet der Sonderberichterstatter der „Stefani“: Das, Athen und Venedig sind die Ziele der Angriffe.

Roosevelt fragt: Wie soll der Krieg heißen?

„Zweiter Weltkrieg“ ist ihm unangenehm — Wie wäre es mit „Roosevelts Krieg“?

Berlin, 3. April. Wie Reuters aus Washington zu berichten weiß, hat Roosevelt sich an die U.S.-Öffentlichkeit gewandt mit der Aufforderung, sie solle sich für eine Benennung des gegenwärtigen Krieges aussprechen. Roosevelt hat die U.S.-Öffentlichkeit aufgefordert, sie solle sich für eine Benennung des gegenwärtigen Krieges aussprechen.

Das Roosevelt-Verständnis „Zweiter Weltkrieg“ unangenehm ist, können wir verstehen. Sie weiß also deutlich darauf hin, dass die internationalen Mächte, die den ersten Weltkrieg auf dem Gewissen und den Irrtum von Versailles verdrängen haben, auch für den heute tobenden Kampf und für alles Untertun und Angestrichenheit sind. Das seit 1914 über die Welt hereinbrechen ist. Schon aus

diesem Grunde wird weiter vom zweiten Weltkrieg gesprochen werden. Es gibt nämlich eine kühnere wacklere Zahl von Völkern in der Welt, die die Alliierten als „Roosevelts Krieg“ bezeichnen wollen. Sie wollen den Krieg als „Roosevelts Krieg“ bezeichnen. Sie wollen den Krieg als „Roosevelts Krieg“ bezeichnen.

Trotz dieser Schwierigkeiten werden wir uns, um Roosevelt's Unterzügen die schwierige Aufgabe etwas zu erleichtern, an dem von ihm ausgeschriebenen Wettbewerb aber doch beteiligen und zwar schlagen wir vor, der Einfachheit halber, möglichst häufig „Roosevelts Krieg“ zu sagen. Das umfasst zwar auch nicht alle Kriegssituationen, denn neben Roosevelt sind auch noch andere für den Ausbruch des Kampfes verantwortlich, zum Beispiel Churchill und die internationale Gemeinschaft. Aber Roosevelt ist, wie bereits oben erwähnt, einer der größten Kriegserbrenner. Das umfasst zwar auch nicht alle Kriegssituationen, denn neben Roosevelt sind auch noch andere für den Ausbruch des Kampfes verantwortlich.

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste Tagblatt-Ausgabe am Dienstag.

Hinter uns Dunkel und Winter / Ostern 1942

Osterwasser

VON JOACHIM LANGE

Der Sohn des Krugwirts fröhlich herum und war verlobt. Seit der Märzsturm nachts in den alten Dorfpappeln wühlte, war er so verlobt. Weil Gott, er war doch schon früher verlobt gewesen, keine Bange, die Mädels kannten seinen festen Blick und seine Lippen, die sich einfach nahmen, was ihnen gutwillig nicht gewährt wurde — aber war das jemals mehr gewesen als Spaß und Spiel? Nein, in diesem Jahr küßte er: jetzt wurde es ernst! Er war ein hochgewachsen, kräftiger Bursche, einige Jüngling als und Peter mit Namen. Noch immer hatte er ausgeführt, was er sich in den Kopf gesetzt hatte. Und jetzt hatte er sich vorgenommen: Ostern Verlobung. Und Pfingsten Hochzeit.

Aber heute war Ostermontag. Hatte er denn überhaupt ein Mädchen bei der Hand? Ja, wohl, und mehr als das: er hatte sogar zwei. Er wußte nur noch nicht, für welche er sich entscheiden sollte: für Anna, die Einzige des Dorfes, oder für Luise, die aus der Mühle kam. Und die Wahl war ja auch nicht so einfach: beide waren gleichaltrig, Freundsinnen, ein paar Jahre jünger als er, beide waren noch frei, beide würden eine schöne Aussteuer mitbringen. Und beide waren die hübschesten Mädchen aus dem ganzen Dorf, groß, blond, und mit einer Haut wie Porzellan. Eigentlich unterschieden sie sich nur in einem: Anna, die aus der Mühle, redete ein bißchen zu viel, machte das vielleicht die Nähe des stillen Waldes? Und Luise, die Müllerstochter, redete ein bißchen zu wenig, das kam wohl von dem ewigen Däm in der Mühle.

Ob er überhaupt Aussteuer hatte? Da brauchte der Sohn des Krugwirts keine Sorge zu machen! Er wußte: Anna und Luise, beide hatten sie ihn gern, hatten ihn wirklich gern, und fürs ganze Leben. So etwas wußte man eben. Nur diese verfluchte Zwieschlags-Drei oder vier Wochen war er unglücklich herumgegangen und nun sollte er in ein paar Stunden seine Wahl treffen? Wollte er sich in Gebärde in ihm auf. Nur eine Nacht noch? Sie würde ihm Rat schaffen, die Osternacht.

Und sie kam, die Osternacht. Kam hümmelisch wie alle Nächte vorher. Es war nicht völlig dunkel, irgendwo hinter den segelnden Wolken sah man ein Stück vom Mond hängen. Als drei ganz helle, rosige Schläge vom Kirchturm herübergeschmetzt waren, öffnete sich geräuschlos eine schwere Haustür am Lager, und ein Schatten glitt hinaus. Der Sohn des Krugwirts ging auf Brautfahrt.

Vor dem Wald lag, mit Ställen, Scheunen und Äder ein richtiges kleines Gut, das letzte Gehöft des Dorfes, die Höferei.

Peter blieb stehen, zu viel durfte er sich nicht vorwagen. Der Hund wegen, das Haus nachlässig konnten. Er sprang in den Strägen, hatte nieder und wartete der Schritte, die da kommen sollten. Eine halbe Stunde fast mußte er ausharren, bis der Wind das Knarren einer Pforte zu ihm herübertrug. Ein Hund knurrte kurz auf, beruhigte sich aber sofort bei den vertrauten Füßen, die nun näher und näher kamen. Peter duckte sich tief, er lag fast am Boden des Grabens, dann wachte ein Kopf, in dem der Sturm knurrte, über ihm nieder. Da, da ging sie, ging rasch, leicht, vom Wind getrieben, und in der rechten Hand hielt sie den Krug. Sie war gegangen, also würde die andere, die Freundin, auch gehen.

Peter ließ sich ein paar Minuten vergehen, dann flüchtete er aus dem Graben hinaus und wanderte ganz langsam zum Dorfsengel zurück. Vom Kirchturm schlug es vier. Nicht lange danach kam Anna zurück. Sie ging jetzt ein wenig langsamer mit dem vollen Krug. Peter klopfte seine Hand auf einen Baum aus und war mit ein paar Schritten bei ihr. „Na, was bist du denn schon so früh auf den Beinen, Mädchen?“

Da er so dicht vor ihr stand, merkte er wohl, daß sie einen Laut der Überraschung ausstoßen wollte. Gleich hatte sie ihn jedoch in der Gewalt und ging unbehindert weiter, die Lippen fest aufeinandergepreßt. Peter blieb an ihrer Seite. „Willst wohl schon werden vom Osterwasser, wie? Aber noch schöner kannst du doch gar nicht werden, Anna!“

Anna schwieg.



Ein alter Osterbrauch (Osterwasserhäuschen)

„Sag mir mancher Quell, | Wer wird einst mich frein? |
Ich mit dir, | Wer wird einst mich frein?“

„Hast auch deinen Schatz im Brunnen gesehen? Wer ist es denn? Oder bist ich das nicht wissen?“

Aber Anna schwieg.

„Schönes Osterwasser wird das geben, oder was meinst du?“

Aber Anna schwieg.

„Das richtige Wetter für eine Verlobung, glaubst du nicht auch?“

Aber Anna schwieg.

„Ja, wie denkst du denn nun über uns zwei Beide, Mädchen?“

Aber Anna schwieg.

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

„Aber Anna schwieg.“

Die Dragonerkule / VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Dreimal schon hat der alte Bauer vom Elmssee gewarnt und hat den Jäger gewarnt, einmal mit ihm hinüber zu gehen. Und wenn auch mitunter die Freude am Wild und der Jern über den Juchz groß wurde, daß sich der Jünger doch gehütet, den Elmssee, der den See umgibt, anders als auf dem halben-luntenen Knäpeldamm zu betreten. Ein Bergkletterer wird ihn, der weiß, wann, angestrichen haben: das Holz hat nach einer Weile auf und das aufsteigende Moos um den Fuß hält nicht mehr. Da spielt der mit der Wäsche lieber dem Hund, hinter den Erlen die Erlen aufgehen, steht um und freut sich gar, daß es Schiffe gibt, wo die Erlen noch breiten können, ohne daß der Mensch ihnen beikommt. Und vielleicht ist auch Weiler Rastplatz vorzüglich — irgendwo muß das kleine Wild doch eine Stätte haben.

Das tiefe Elbschiff mit den verblenden See ist und bleibt eine rechte Unheimlichkeit. Also wird man auf den Erlen hören, denn was ein rechter Jäger ist, der muß jeden Pfad in seinem Revier kennen.

Die Wälder, die der Elbschiff umgeben, schwappen und schaukeln unter den Füßen der beiden und scheinen alle Wasser des Frühlings zusammengekommen zu haben. So ist, als schwämmen sie über einem kalten Wasser, aber sie tragen schon Fuß und Pferd, da werden sie einen Jungen Jäger und einen höheren Graubart auf ihrem Rücken haben. Warum ist der Alte nur so eifrig? Argert er sich, daß er am Sonntag die haben Schiffe angesehen müßte? Warum schneidet er den Erlen — fast so lang wie ein Windelbaum?

„Da wird es leben“, antwortet er dem Jäger und streicht sich die Haare aus dem Stirn.

Die Erlen haben ihr Frühlingsgewand angezogen; die Röhren, so zweckmäßig, daß Karl den Mund ja doch nicht offen frisst. Nicht nur das Signalfeld, das könnte die Situation in letzter Minute ändern. Der Tag ist wunderbar klar, und die kleine Höhenarbeit glückt nur so im Lichte der Frühlingslune.

Günstiges Wetter, denkt Karl. Er hat mitunter Räude, los ist gar nichts, der Kommandant hat schließlich eine kleine Pause eingegeben, und was sonst am Bord ist, kann ihm nicht gefährlich werden. Außerdem sieht Elfschiff im Haus des Sanitätsrats am Fenster — alles Unfälle, die Karls Plan zum raschen Entschluß werden lassen.

Er hat seine Signalfeldern und legt los: „Wollen wir uns verloben?“ wird mit Windeseile an Land signalisiert. Die bunten Tücher blinken helllich in der Dämmerung, wohl noch nie haben sie eine so herzinnerliche Botschaft zu übermitteln gehabt.

Elfschiffes Antwort läßt nicht auf sich warten. Karl steht nur das begeisterte Schwenken des gelb und rotgezeichneten Tuches, was „Ja“ bedeutet, das kann nur noch ein „Ja“ werden. Er tut einen Freudensprung und beginnt den ersten Kurs zu signalisieren. Da fährt ihm der Schweiß in die Glieder. Der Kommandant ist neben ihm aufgelaufen.

Was machen Sie denn da?

Karl antwortet: „Ich habe mich entschlossen, Sie Ihren Herrn zu verloben.“

„Wohin verlobt?“

Karl antwortet: „Ich habe mich entschlossen, Sie Ihren Herrn zu verloben.“

„Wohin verlobt?“

Karl antwortet: „Ich habe mich entschlossen, Sie Ihren Herrn zu verloben.“

„Wohin verlobt?“

Karl antwortet: „Ich habe mich entschlossen, Sie Ihren Herrn zu verloben.“

„Wohin verlobt?“

Karl antwortet: „Ich habe mich entschlossen, Sie Ihren Herrn zu verloben.“

„Wohin verlobt?“

Karl antwortet: „Ich habe mich entschlossen, Sie Ihren Herrn zu verloben.“

„Wohin verlobt?“

„Ostern Verlobung, Pfingsten Hochzeit? Gern hast du mich doch oder?“

Aber Anna schwieg.

Da machte Peter kurz entschlossen kehrt. „Na, dann guten Morgen und ein frohes Osterfest!“

Nun aber hopp und los, denn die Mühle lag am entgegengesetzten Ende des Dorfes. Wie, er jagte! Was nun, wenn sie schon zu Hause war? Doch auf einem Pfad tauchten die schwarzen Umrisse der Mühle aus der Dämmerung auf, hinter dem letzten Hügelkreuz hellte der Himmel sich bläulich, die letzten Wolken zogen nebelnd ab, und da — da unten am Gang ging sie, ging groß und blond, wie die andere, hielt einen vollen Krug in der Rechten, wie die andere.

Und Peter lief.

Am Vormittag nach dem Gottesdienst ging das Ereignis des Tages von Mund zu Mund: denn war die Verlobung des Krugwirtssohns mit Müllers Luise bekanntgeworden. Jetzt trat das Brautpaar selbst mit den Eltern aus der Pforte und nahm strahlend die Glückwünsche entgegen. Pfingsten schon Hochzeit, und das ganze Dorf war eingeladen!

Anna stand mit dem Rücken gegen das Getümmel der Gratulanten. Wollte sie eine warme Hand in ihrer, und Luise zog sie rasch hinter die Kirche.

„Nicht böse sein, Anna“, sagte sie bittend, und ihr kamen selbst die Tränen, „aber eine von uns beiden hat es doch nur sein können, und wir bleiben Freundsinnen, nicht wahr?“

Anna schüttelte ein wehmütiges Ja.

„Sieh mal, er hat mir vordrin alles erzählt ... nein, ich erzähle es nicht weiter, und Peter ... es auch keinem andern, braucht keine Angst zu haben ... sieh mal, Anna: du kannst jetzt hier stehen wie ich, und du wirst noch im Vorteil vor mir, denn er ist jetzt zu dir gekommen ...“

„Ja, aber ich durfte doch nicht sprechen ... mit dem Krug, und nachdem ich sein Bild im Brunnen gesehen habe!“ sagte Anna. Und plötzlich rief sie ganz wild: „Aber du, du hast dein Verprechen eben nicht gehalten, du hast geirrt!“

„Nein“, sagte Luise, „ich habe nicht geirrt.“

„Aber er hat dich doch sicher auch gefragt, da mußte du doch geantwortet haben!“

„Ja, geantwortet habe ich“, sagte Luise. „Aber geirrt?“

„Nicht geirrt?“ fragte Anna erstaunt.

Da schüttelte Luise still vor sich hin. „Ich habe bloß immer mit dem Kopf genickt“, sagte sie.

Die schon seit dem Herbst erwartet haben, sind noch vom Laub verblüht. Jetzt schließt das immer bläulichere Laub mit seinen spärlichen Ästen die verblenden Früchte. Stetig, hochgehend leben die Wälder im neuen Laub; man weiß nicht, ob der Boden ihnen unter den Füßen festhält oder ob ihn schon der Regen flutet. Man sieht, während unten torfige Erde, vom grünem Moos überwachsen, vor ihren hochmütigen Anwesenheiten wächst, dann wiederum ist ein Stück Boden frei von Holzmasse; dann zu liegen, was sich als alles plünderndem von barmhertigen Schilfern bis zum Kiefernknäuel, vom Schenker bis zu den hohen Seggen und Wollblumen. Und zwischen den Wäldern wieder springende Wälder und Moos — wo kommt die Fülle her?

Der Jäger wird ungeduldig, er möchte, daß der Alte ihn einen festeren Weg zum freien Wälder zeigt. Er hört zur Seite den Wind auf der offenen Flur und winnt den Bauern fragend durchs Dämmerlicht, daß, so das junge Schilf sich an den kassierenden Erlen anlehnt.

„Ich will dir erst das andere zeigen. Da geh nicht hin!“

Und der Greisbart weiß, wo der See liegen soll.

„Was willst du mir zeigen?“

„Was der Dragoner erringt.“

„Das hast du mit noch nie erzählt.“

„Nein, das erzählt man auch nicht gern, und es ist ja auch schon länger her als alle Leute denken können. So am Kapellenzeit ist es gewesen; der Mann hatte sich vorm Feind verlobt, und als sie ihn lachten, schüttelte er vor den Verlobten und wußte sich durchs Elmssee retten. Aber er ist nicht wiedergekommen. Und auch der Hund kam nicht wieder, der ihn suchte; die Bauern hatten ihm ja helfen wollen, als der Feind ihn verlor.“

Bauer und Jäger gehen vorüber auf den alten Bohlenweg. Die Bäume sind dazwischen gewachsen, das Gras hat sich darauf breitgemacht, aber das Moorwasser wird das Holz erhalten haben, es trägt noch immer gut. Einmal hält der Jäger an; er freut sich über die Frucht der Schmetterlinge, die wie im Urmarsch auf dem heimischen Schilf stehen, wie die kleinen Fäden im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl von einander getrennt; er freut sich an den Rosenkronen der Elmskämme, die Nahrung aus der Luft ziehen, er findet einen wilden Schneehaß, eine Birke, steht den schneefreien schlanken Stamm, der sich im Wind rührt und findet, die kleinen Fäden, die im dichten, männlichen und weiblichen Kraut wohl

